

Heilen mit Nebenwirkungen

Für die meisten Krankheiten gibt es ein wirksames Gegenmittel. Nur hat dieses leider meist Nebenwirkungen. Ein Medikament gegen das Coronavirus oder eine Impfung gibt es (noch) nicht. So ist es bei ansteckenden Krankheiten das Beste, sich in die Isolation, in die Quarantäne zu begeben, um niemanden anzustecken und nicht angesteckt zu werden. Am wirksamsten gegen die Corona-Bedrohung wäre es, wenn sich jeder und jede in eine einsame Höhle zurückziehen würde – jeder und jede für sich allein. Dann würde sicher niemand angesteckt. Doch die Nebenwirkung wäre gewaltig: Alle würden verarmen und verhungern. Also kein brauchbares Mittel.

Eine meines Erachtens vertretbare Lösung wäre, dass sich die älteren und auch die anderen, wegen bestimmten Vorerkrankungen besonders gefährdeten Mitmenschen, vor Ansteckung schützen, das heisst, dass sie vorerst in ihrer «Hütte» – allenfalls mit Angehörigen – bleiben. Aber alle anderen arbeiten, gehen wieder in die Schule, ins öffentliche Leben, einkaufen und sorgen damit, dass alle, auch die in ihren «Hütten», nicht verhungern.

Ein wirksames Gegenmittel ganz ohne Nebenwirkung



ist das Tragen eines Mundschutzes. Dadurch werden weniger infiziert, und weniger werden die Spitäler belasten. Weil man nicht zugeben wollte, dass man leider keine Schutzmasken vorrätig hatte, sagte man, es nütze nichts und sei sogar schädlich. Das ist dummes Zeug. Bei einer Ansteckung durch Tröpfcheninfektion ist der Mundschutz noch zweckmässiger als das Händewaschen. In China ging die Gefahr nicht zuletzt dank diszipliniertem Schutzmaskentragen zurück. Es ist zu wünschen, dass die Behörden das auch einsehen und die Masken endlich empfehlen oder sogar vorschreiben. Jetzt, wo sie langsam wieder lieferbar sind, könnte man ja zugeben, dass sie nützlich sind.

E gfreuti Wuche.

Christoph Blocher